

Die Bekämpfung der Tuberkulose.

Wir haben eingehende Mitteilungen über die Behandlung von an Tuberkulose Erkrankten im Heilinstitut für Vibroinhalation veröffentlicht. Damals lagen bloß die Berichte des Instituts selbst und ein Gutachten der Aerzte des Erzherzog Rainer-Militärspitales vor. Auf Grund der gesammelten Erfahrungen hat nun Landesauschuß Vielohlawet weit über 100 an Tuberkulose erkrankte Personen auf Landeskosten dieser Heilbehandlung unterziehen lassen und dabei ganz überraschende Erfolge erzielt, wie folgendes Gutachten des Landes-Amtsarztes Sanitätsrat Dr. Wilhelm Lorenz zeigt:

Auf Grund der Krankheitsgeschichten sind von den bisher im Heilinstitut für Vibroinhalation auf Kosten des niederösterreichischen Landesfonds behandelten Lungenkranken bis 8. Dezember 1916 56 Kranke, und zwar 11 Männer und 45 Frauen nach Beendigung der Kur entlassen worden, und zwar: 9 Männer und 27 Frauen arbeitsfähig, 9 Frauen gebessert, 2 Männer und 9 Frauen ungeheilt. Unter den arbeitsfähig Entlassenen waren in ziemlich gleichmäßiger Weise alle Altersklassen (bis zum 60. Lebensjahre) vertreten. Nach der Schwere der Erkrankung gliederten sich die bezüglichen Fälle in: einseitige Spitzenkatarrhe 1 Mann und 4 Frauen, doppelte Spitzenkatarrhe 6 Männer und 19 Frauen, schwere Fälle 2 Männer und 4 Frauen. Zur Zeit des Abchlusses der Behandlung fühlten sich die Pflinglinge wohl und arbeitsfähig, die subjektiven Beschwerden, Husten und Auswurf, waren in der Mehrzahl der Fälle geschwunden, bei den andern soweit zurückgegangen, daß sie keine Belästigung mehr verursachten. Atemnot, Nachtschweiß, Fieber, Mattigkeit und Schmerzen waren, insoweit sie bei Beginn der Behandlung vorhanden waren, geschwunden, der Appetit hatte sich in sämtlichen Fällen wesentlich gehoben. Rückichtlich des

objektiven Lungenbefundes waren die akuten Erscheinungen (Rasseln, Giehmern u. dgl.) geschwunden, die chronischen (Dämpfungen, verschärftes oder sonst verändertes Atmen) unverändert, in einzelnen Fällen jedoch vermindert. Zur Erreichung der Erfolge erwiesen sich in der Mehrzahl der Fälle 60 bis 80 Inhalationen als notwendig, in 1 Falle genügte 28, in 6 Fällen erst zwischen 81 und 94 Inhalationen. Von den 9 gebessert entlassenen Personen litten 1 an einseitigem Spitzenkatarrh, 6 an doppelseitigem Spitzenkatarrh und 2 an schwerer Lungentuberkulose. Bei sämtlichen Kranken war zur Zeit der Entlassung eine wesentliche Besserung der subjektiven Beschwerden zu beobachten, sie fühlten sich in bedeutendem Grade wohler, doch konnte ein Rückgang der objektiven akuten Krankheitszeichen nicht erzielt werden. Je 3 Kranke inhalierten zwischen 50 bis 60, 60 bis 70, beziehungsweise 80 bis 90 Male. Die ausgewiesene, an einseitigem Lungenapexkatarrh leidende Kranke war außerdem mit Kehlkopfkatarrh, emphysematösen Erscheinungen und einem Kropfe behaftet, welcher letzterer sich während der Behandlung um $1\frac{1}{2}$ Zentimeter verkleinerte. Die elf ungeheilt entlassenen Fälle betrafen ausschließlich schwere Lungenerkrankungen, welche von vornherein als zur Vibroinhalationsbehandlung wenig geeignet begutachtet wurden und teils tröstungshalber, teils zu dem Zwecke zur Aufnahme gelangten, um Erfahrungen zu sammeln, inwieweit auch solche fortgeschrittene Fälle durch die Behandlung zu beeinflussen wären. Im allgemeinen sind die erzielten Erfolge als zufriedenstellend zu bezeichnen, um so mehr, als die gegenwärtige Zeit mit Rücksicht auf die ungünstigen Ernährungsverhältnisse und die erhöhte Erkältungsmöglichkeit infolge des notwendigen Anstehens zur Beschaffung der erforderlichen Nahrungsmittel zur Erprobung der Behandlungsmethode ungünstig war. Unter Hinweis auf die vorstehenden Ausführungen beehrt sich der ergebenst Gefertigte vom amtlichen Standpunkte aus die weitere Verwendung der Vibroinhalation zur Behandlung tuberkulöser Lungenprozesse warm zu befürworten. Wien, am 12. Dezember 1916. Dr. Lorenz.